

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

2. April 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Anno 1736.
April

„nicht besser gemacht haben, es sieht sich aber so heraus zu
„mitteln, daß es zwar wohl dem Meiste und ihrer Censur,
„aber dem Volk nicht zufließen wird. Es sind zwar Rurisch.
„Leute dabei gewesen, die davon ich mich nach der Alabaster
„besser erkundigen werde. Die Ursache, daß diesen Mißbräu-
„genigend bei den Meisten sind, will ich dir, die sich von der
„Reise herab, will ich noch nicht zulanglich für sie ge-
„setzt. Es steht ihnen am Abwärtigen zum Nutzen und
„Linden-Gewinne, daß sie sich beständig mit ^{ihren} Eifer
„müssen. Ich hoffe, es werde sich diese Schwierigkeit nach und
„nach legen, wenn H. Causton erst die gedachten Dinge
„nach der Ordre des H. Gleichen zum Gesetzgebung ist
„Mangel wird festgestellt haben.“

Christ, der eben
ein Jahr gelebt, hat oftmals Blutsturzungen, daß ihm
das Blut geht, sich der aller Gesetzgebung zu fügen, und
so lange alle Arbeit zu unterlassen, bis durch Medicament
und einige Liebes-Pflüge dieses Übel gesteuert werden.
Er hat ein gut Gemüth, noch sehr gute Bekanntschaft, dabei aber
nicht zum Wohlthun, und ist ein fleißiger Arbeiter,
auch von sehr vielen Kräften. Die viele Krankheiten sind es.
Furcht, und Tugend, daß ihm täglich zweimal nach-
sichtige Dingen zuwenden und fingen sich ab. Die iszi-
ge Fabrik, die außer dem Christ alle vierzig Ma-
ladie, und die von Corbet hat, sind: Bauer, Schmidt
und sein Weib, Leitner, Peter Reuter, Cornberger: In
Ebenzer liegen Haberschner und Herberger an der dieser
Krankheit darinnen.

Freitag. Den 2. Apr.

Ich finge gerne mit den vielen Kindern, die unter
dem dritten Transport sind, sich selbst an, kann mir
dazu noch keine Zeit finden. Für den Rührmeister Oth-
mann ist zur Abfertigung noch keine Gelegenheit da, sonst wäre
es es herauszuziehen. Unter den Salzbrütern und oster-
stern finden sich, außer dem Haberschners auch Mägdlein
und der Holzerin eine Mägdlein, keine Kinder, sondern
sie gehören dem Altherrn Helfenstein, dem Wismar
Müller, und dem Rührer Ernstdorf zu, welche familien
wird in Frankfurt, wird in London und sich in Savan-
nah

Anno 1736.
April

nah dem Hofe von Reck sind angenommen worden. Nicht so,
nachdem dieses Transporte brauchen der Pflanz und die
einfältigen Unterrichts aber so nötig, als die Kinder, weil
sie sehr unwillig sind und nicht lesen können: sie sind
aber sehr brav, sehr fleißig sie in solchem Arbeit, und
müß man also der Zeit erlauben.

Dienstag. Den 3. Apr.

Die Hitze ist nach dem vorigen Ungewöhnlich am Tage
ziemlich groß, so arbeitet die Leute ganz langsam und mit
solchem Vergnügen, daß es ein ~~plaisir~~ ^{Wunder} ist, so mit anzusehen,
wie sie die Erde öfter zu besetzen Gelegenheit nehmen.
Der Garten, wo sie jetzt in der Aussaat zu der Zeit,
die gesätigen Jünglinge arbeiten, ist sehr schön; der Garten hat
es, die man in Ebenzer nicht gewohnt, kommen jedoch,
und liegen allemal dabei viele Fische und Kische, daß die
Leute sehr viele von sich sehr wohl versorgt ist. Die Gü-
ter bringen sie sehr wenig Früchte mehr, als dort die
viele, ein. ^{Der} ~~Der~~ ^{Joungleur} Oglethorpe hat so in der letzten
Zugang bringt zu dem erlaubt, daß sie in der Zeit, so
lang 6 und 6 arbeiten müßten. Weil aber der Ort zu spät
kam, und die Güter nicht ausgenutzt waren; so hatten sie
sich schon verbunden, Transporte zu arbeiten, so, daß ein
Transport zur linken Seite der Stadt, der dritte oben
ist, und der zweite zur rechten so viel Stück Land aus,
arbeiten, als sie so zur Pflanzzeit zu gebrauchen können.
Es wird zu dem in der letzten Zeit nicht möglich sein, alle
Güter der Sämling und Lichte zu reinigen, weil sie auch
in Ebenzer noch einige Arbeit zu bestellen und zum Teil
einzuzäunen haben: sie sind aber sehr fleißig, zuversichtlich
den Kommissar zu dem auf die letzten Arbeit fortzusetzen.
Arbeit, die ein jeder der jetzigen Arbeiter ein gewinnig,
so viel Land von der letzten Morgen zu einem Garten
bekommen kann. Ich habe die als ein ^{Probe} ~~Probe~~ ^{specimen} der gött-
lichen Vorsohrge an, daß die von ^{Joungleur} ~~Joungleur~~ Oglethorpe zu ei-
nem Garten nicht fünf Morgen, wie in Savannah, sondern
nur zwei Morgen ausgeben haben, weil sonst bei dem
kleinen Stück Land an beiden Seiten der Stadt nur
die wenigsten zum Land in der Stadt bekommen hätten,